



25. Manx Grand Prix, Isle of Man

Ein Reisebericht von Annegret & Volker, August 1997

SONNABEND, 16. AUGUST 1997

BRAMFELD - ALTONA, 15 KM.

Strahlender Sonnenschein, ca. 28°C. Mit Eddi & Änne, deren Tochter Astrid und Enkel Jannik, die Annegret & Volker zu Hause abgeholt haben, treffen wir zum verabredeten Zeitpunkt um 15.15 Uhr am Fährterminal der Fähre nach Harwich ein. Die weiteren Mitreisenden Hubert & Ingrid und Fiete & Erika erwarten uns schon.

Wir verabschieden unsere „Zubringer“ und dürfen als Sonderfahrzeuge zuerst an Bord, da die Gespanne vorn im Bug verstaут werden. Schnell sind die Fahrzeuge vertäut, und wir beziehen unsere Kabinen und erkunden kurz darauf das neue Fährschiff auf dieser Route. Annegret hört von der Pierseite mehrfach Volkers Vornamen. Als wir uns über die Bordwand lehnen, glauben wir unseren Augen nicht zu trauen: Wir schauen in die Videokamera von Hans-Peter! Auch Knut ist dabei, mit dem wir noch schnell per Funktelefon in Sichtweite eine Gesprächsverbindung aufbauen. Jetzt erscheinen auch Franz & Hiltrud. Da auch Franz mit Funktelefon ausgerüstet ist, gibt es auch hier noch eine drahtlose Verabschiedung. Über die unerwartete Delegation freuen sich die so Verabschiedeten alle sehr und stechen pünktlich um 17.30 Uhr elbabwärts in See.

Gut 700 km Seereise liegen nun vor uns. Alle genießen die immer wieder schöne Fahrt auf unserer norddeutschen Niederelbe. Auf den Sonnen-decks macht sich Kreuzfahrtstimmung breit. Die Außendecks sind voll, die Bars geöffnet, die Menschen gut gelaunt und gesprächig. Mit einem Traumsonnenuntergang um ca. 21.00 Uhr lassen wir Helgoland an Steuerbord querab liegen.

SONNTAG, 17. AUGUST 1997.

HARWICH - CAMBRIDGE, 106 KM.

Strahlender Sonnenschein ca. 24°C. Früh scheint die Sonne durch die sauberen Kabinenfenster. Die Nordsee ist spiegelglatt und erste englische Segelboote sind bald am Horizont auszumachen. Pünktlich nach Fahr-

plan um 12.30 Uhr legt der „Prince of Scandinavia“ in Harwich an. Die FahrerInnen weisen sich noch einmal gegenseitig auf das örtliche und lebenswichtige Linksfahrgebot hin und verlassen den Schiffsbauch auf ihren schönen Zwei- und Dreirädern. Die Mischung aus Boxern, V-Viertakt- und Zweitakt-Twins ist schnell auf der richtigen Route nach Cambridge.

Volker hat die Fahrtroute ausgearbeitet und setzt sich an die Spitze des Konvois. Eddi & Änne folgen auf ihrem 250 cm³ Adlergespann und fungieren als die Schrittmacher mit ihren vierzehn Pferdestärken. Fiete & Erika fühlen sich manchmal als Nachhut vom Folgeverkehr bedrängt. Der Konvoi bewegt sich mit durchschnittlich 50 km/h. Annegret bietet sich an, dann auf ihrer Solo BMW 60/5 die Nachhut zu übernehmen. Sie wird nicht so bedrängt. Die nachfahrenden Engländer benehmen sich bei ihr wie echte Gentlemen und halten anerkennend, interessiert oder bewundernd mehr Abstand. So kommt's sogar bei Überholmanövern zu zugehauchten Handküssen. Petrus ist in Megalaune und der Straßenverkehr überschaubar ruhig. Heute ist Sonntag und viele Leute sitzen draußen vor den Pubs. „Gute Idee“, denken die Hamburger und rasten zünftig bei einem rustikalen Pub in Horseheath an der Hauptstraße.

Schnell sind wir danach um ca. 16.00 Uhr in Cambridge. Das Hotel für die nächsten drei Nächte, das Assisi Guest House, wird von einer schrulligen italienischen Eisfabrikantenfamilie geführt. Als Mamma Verecchia die Motorradgruppe sieht, begrüßt sie uns etwas zurückhaltend; schließt ihre Gäste jedoch nach wenigen Minuten in ihr großes, gütiges Herz und wird uns eine fürsorgliche Gastgeberin. Wenig später treffen wir uns zu einem ausgedehnten Stadtbummel durch Cambridge. Auch wollen wir noch für morgen die Bahnfahrkarten für den London-Besuch lösen und uns nach der Zugverbindung erkundigen. In Cambridge finden wir ein ansprechendes chinesisches Restaurant. Bald sind die Füße vom Pflastertreten rund, und wir lassen den Tag in „unserem Pub“ gegenüber Mamma Verecchia aus-

klingen. Wir stehen wie die Briten mit unserem Getränk auf der Straße und freuen uns auf das, was morgen vor uns liegt.

MONTAG, 18. AUGUST 1997.

CITY OF LONDON

Strahlender Sonnenschein, ca. 28°C. Wir nehmen den ersten Schnellzug nach 09.00 Uhr. So haben wir 50% Ermäßigung und zahlen UKL 16,- für die Rückfahrkarte nach London Kings Cross, inklusive eines Tagestickets für die Londoner U-Bahn (Tube). Anschließend nehmen wir an einer Stadtrundfahrt, vom Piccadilly Circus beginnend, teil. Deutsch kommentiert sehen wir Trafalgar Square, Hyde Park Corner, Buckingham Palace, Westminster Abbey, Big Ben, Whitehall, Downing Street, Horse Guards, Tower Bridge u.v.a.m.; mittags servieren wir uns ein schmackhaftes Selbstbedienungslunch in der City.

Später laufen wir zu Fuß durch den Nobel-Stadtteil Belgravia und entdecken das Kaufhaus „Harrods“. Im Anschluß bummeln wir noch durch die berühmten Stadtviertel Soho und Chinatown. Voller Eindrücke, fußlahm und erschöpft beenden wir den Tag im Biergarten unseres Pubs. Wir haben es dann nur noch quer über die Straße zu unserer Mamma Verecchia, die dann abends hinter uns die Haustür verschließt. Wenn wir abends leise hereinschneien, schläft sie laut schnarchend vor dem laufenden Fernseher in ihrem Sessel, - welch dolce vita!

DIENSTAG, 19. AUGUST 1997

CAMBRIDGE UND DUXFORD, 56 KM

Strahlender Sonnenschein, ca. 28°C. Annegret, Fiete & Volker fahren mit zwei Gespannen zum Imperial War Museum nach Duxford. Von 10.30 bis 16.00 Uhr gibt es historische Luftfahrzeuge satt in diesem einmaligen Museum für Militärluftfahrt auf einem ehemaligen Flugplatz der Royal Air Force und der United States Air Force, die von hier aus ihre Einsätze in den Golfkrieg startete.

Die anderen Mitreisenden erkunden ausgiebig die historische Stadt Cambridge. Abends tauschen wir dann in harmonischer Runde unsere unterschiedlichen Eindrücke aus. Fiete entdeckt bei Eddi eine gebrochene Auspuffhalterung. Wir leihen uns Papa Verrecchias Schweißgerät und reparieren fachmäßig vor Ort.

MITTWOCH, 20. AUGUST 1997.

CAMBRIDGE - TAMWORTH, 182 KM

Blauer Himmel, ca. 25°C. Um 09.00 Uhr sind wir bereits auf der Straße nach Northampton. Über Daventry, Rugby und Hinckley erreichen wir am frühen Nachmittag Tamworth bei Birmingham. Nach einer schnellen Ortserkundung entschließen wir uns zu einem Dinner in unserem sehr englischen Gungate Hotel und werden nicht enttäuscht. Später sitzen wir in der kleinen Bar des Hauses und versuchen, die ungefähre Ankunftszeit unserer 4 Rethwischdorfer Jungs, Adalbert & Karl-Heinz, Hans-Peter & Knut zu errechnen. Sie haben gestern Hamburg mit dem Schiff in Richtung Newcastle verlassen und sind dort heute um 17.00 Uhr angekommen.

Wir haben nicht lange zu rechnen. Unverkennbares Boxerbrummen auf der Auffahrt zeigt uns ihre gesunde Ankunft am Ziel an. Die Jungs haben auf ihren kräftigen BMW-Tourengepannen ordentlich am Gasgriff gedreht und sind die ca. 300 km durch England in ungefähr 3 Std. geflüzt. Somit ist das kleine gepflegte Hotel fest in unserer Hand, und wir freuen uns auf unsere netten Mansardenzimmer über der alten Remise im Innenhof, wo unsere Fahrzeuge geschützt und verschlossen unter uns abgestellt nächtigen.

DONNERSTAG, 21. AUGUST 1997

TAMWORTH - LIVERPOOL, 186 KM.

Leicht bewölkt, ca. 22°C. Um 10.00 Uhr wollen wir im British Motorcycle Museum am Flughafen in Birmingham sein. Leider erhalten wir am Vorabend im Hotel falsche Anfahrthinweise. Mit einer Verspätung von 30 Minuten treffen wir dann endlich ein. Hunderte von Zweiradfahrzeugen im Topzustand erwarten uns in gepflegter Umgebung. Britische Motorradgeschichte

wird lebendig. Große Namen und glorreiche Marken auf jedem Quadratmeter. Da schlagen unsere Herzen höher.

Die Zeit vergeht wie im Fluge und wir starten um ca. 15.00 zu unserer Weiterfahrt nach Liverpool. Es beginnt zweimal leicht zu tröpfeln, als wir via Cannock in Richtung Telford brummen. Die vier Rethwischdorfer Jungs lassen uns vorfahren und wollen uns einholen. Unterwegs verproviantieren wir uns in einem Supermarkt für die Nacht auf dem Fährschiff nach Douglas, der Hauptstadt der Isle of Man. Hier überholen uns unbemerkt die vier Mitreisenden. Wir wollen nicht durch das Ballungsgebiet Manchester/Liverpool fahren und haben die Route südwestlich des River Mersey nach Birkenhead gewählt. Kurz vor Birkenhead erwischt uns nun doch noch ein heftiger Schauer. Es ist aber schon wieder trocken, als wir am mautpflichtigen Mersey-Tunnel nach Liverpool ankommen. Bei einem so ungewöhnlich schönen Konvoi alter Fahrzeuge ist es dem Mautkassierer eine besondere Ehre, die Münzen für uns in den Auffangtrichter zu werfen. Auf der anderen Seite des Flusses kommen wir direkt in der Innenstadt von Liverpool heraus und haben es nicht mehr weit zum Fähranleger der Isle Of Man Steam Packet Company.

Die vier Jungs aus Rethwischdorf erwarten uns bereits, und wir stellen gemeinsam unsere Fahrzeuge zur Verladung bereit. Unser vermeintliches Fährschiff, die „Lady of Mann“ liegt vertäut am Pier und wir sind verwundert, als es plötzlich unbeladen den Liegeplatz verläßt. Wir denken, auch Schiffe müssen mal tanken und wundern uns erst, als ein großer see-tüchtiger Katamaran mit schneller Fahrt herankommt und bei uns festmacht. Es ist die „Seacat“, die bei Großveranstaltungen auf der Insel das zusätzliche Verkehrsaufkommen befördert. Das Fahrzeug ist doppelt so schnell wie ein Schiff herkömmlicher Bauart. Die Zeit bis zur Abfahrt vergeht doch recht schnell (4,5h). Beim Verladen wundern wir uns, was doch so alles in einem Katamaran zu verstauen ist. Präzise verlassen wir um 02.15 Uhr den Liegeplatz und fahren langsam den River Mersey herunter in

die Irische See. Es ist eine milde und ruhige Nacht auf dem Wasser. Draußen auf dem Achterdeck beobachten wir das Meer. Auf vielen Bohrseln wird Gas abgefackelt. Viel Berufsschiffahrt kommt uns entgegen.

Wir staunen über die geballte Kraft der zwei Triebwerke, die unser Fährfahrzeug auf knapp 60 km/h beschleunigen. Eine eindrucksvolle Gischtspur hinterlassend, brausen wir unserem Ziel hinter dem Horizont in nordwestlicher Richtung entgegen. Die gut 120 km Seestrecke haben wir in ca. 2h 15min zurückgelegt, als die Lichter von Douglas vor uns auftauchen. So bringen wir den frischen Sonnenaufgang mit auf die Insel, als wir kurz vor fünf Uhr unsere Gastgeber aus dem Schlaf klingeln. Zweieinhalb Stunden früher als geplant!

FREITAG, 22. AUGUST 1997

BALLAUGH BRIDGE, 116 KM

Strahlender Sonnenschein, ca. 25°C.



Ballacain
Country Guest House

Bis mittags ist es auffällig ruhig im Haus. Viel Schlaf will nachgeholt werden. Für heute ist kein gemeinsames Programm geplant. Das gute Wetter lockt uns am Mittag zu einer Rundfahrt mit dem Guzzi-Gespann zum südlichen Teil der Insel nach Castletown und Port Erin. Traumhafte Landschaft erwartet uns. Der PKW-Verkehr stellt sich sehr rücksichtsvoll auf die ausländischen Zweirad-Gäste ein. Wir beschließen dann, am Nachmittag die Qualifizierungsrennen an der Ballaugh Bridge zu beobachten. B. B. ist die kleine Höckerbrücke auf dem TT-Rennkurs, bei der die Fahrer mit mehr als 60 km/h keinen Kontakt mehr zum Straßenbelag haben. Hier gelingt es uns im stimmungsvollen Abendlicht einige spektakuläre Sprünge der Rennfahrer abzulichten.

Zurück am Abend werden dann erste Inseleindrücke des Tages ausgetauscht. Dazu steht uns die kleine Bar des Ballacain Guest House zur Verfügung. Der Besitzer, Mr. Kennaugh, und seine Familie haben lange Jahre

eine Farm in Tansania bewirtschaftet, bevor sie sich auf Man niederlassen. So ist das ganze Haus voll mit Trophäen und afrikanischen Schnitzereien, Bildern und nativen Zeichnungen vom schwarzen Kontinent, den wir so lieben. Sympathische Gastgeber haben wir, mit sechsundsiebzig Jahren macht der Herr des Hauses eine gute Figur von früh bis spät. Wir sind hier gut aufgehoben und fühlen uns wohl. Die Fahrzeuge haben einen sicheren Platz vor dem Haus und werden am Abend immer liebevoll unter einer festgezurrten Plane abgestellt.

SONNABEND, 23. AUGUST 1997

GEMEINSAME AUSFAHRT, 114 KM

Leicht bewölkt mit anfänglichen Schauern, ca. 22°C. Alle zwölf Mitreisende haben sich bei der 25. Silver Jubilee Manx Grand Prix Rally des Vintage Motorcycle Clubs (VMCC) eingeschrieben. Der VMCC ist das britische Gegenstück zum deutschen Veteranen-Fahrzeug-Verband (VFV). Die Teilnahme an den täglichen Wettbewerben ist freigestellt und mit den jeweiligen offiziellen Rennen zeitmäßig abgestimmt. So können rennsportbegeisterte Teilnehmer der Rallye das Renngeschehen verfolgen und im Anschluß an den Veranstaltungen des VMCC teilnehmen.



Eddi & Änne und Annegret & Volker beschließen, an der heutigen gemeinsamen Ausfahrt des VMCC-Motorradclubs teilzunehmen. Die Fahrtbeschreibung spricht von einer landschaftlich herausragenden Route abseits der normalen Straßen. Mutig stürzen wir uns mit unseren Gespannen auf die malerischen Nebenstrecken. Am höchsten Berg der Insel (Snaefell 621m) geht es links ab auf eine wilde einspurige Nebenstrecke. Hier werden wir noch von Fiete & Erika und Hubert & Ingrid verabschiedet. Die Solofahrer überholen ausnahmslos und lassen uns schnell hinter sich. Die Fahrt geht über mehrere Stunden, und der Gespannpilot hat hier alle Hände voll zu tun. Eddi & Änne sind für die engen Steigungen teilweise untermotorisiert und Änne tauscht zeitweise ihren Platz im Seitenwagen mit dem harten Gepäckträger

von Volkers Moto-Guzzi. Das hilft ihrem lieben Eddi dann, die steilen Hügel mit Bravour zu stürmen.

Natürlich sind wir mit unseren Gespannen die langsamsten Teilnehmer der Ausfahrt und haben den nachfahrenden Marshall immer auf den Fersen. Einmal, an einer besonders steilen Bergpassage, hilft er der Änne mit, das Adlergespann bergan zu schieben und bietet Änne danach einen Platz in seinem Mazda an. Die sportliche Änne lehnt das freundliche Angebot des Ordners höflich ab und Volker übersetzt, daß wir eigentlich zum Motorrad fahren auf die Insel gekommen sind. Der Marshall schmunzelt und fährt weiter hinter uns, teilweise im Schrittempo, die Hügel bergan. Wir müssen dem Menschen mächtig imponiert haben mit unserer Motivation. Als wir endlich am Zielort zum Fünf-Uhr-Tee eintreffen, sind die anderen Teilnehmer längst fertig und auf dem Heimweg. Volker bemerkt, wie der Marshall den anderen Organen, wie auch z. B. Bob Wilson, dem Organisator, von unserer tapferen Erstürmung der Berge achtungsvoll berichtet. Hier ist mutmaßlich der Ursprung der Geschichten um die zwei unermüdlichen grünen Gespanne „Adler & Guzzi“ zu suchen, die man sich noch in Jahren auf der Insel erzählen wird. Stolz kehren wir am Abend in unser Hotel zurück und haben viel zu berichten.

SONNTAG, 24. AUGUST 1997

STRAßENVERKEHRSSICHERHEITSLAUF, 151 KM

Strahlender Sonnenschein, ca. 24°C. Die heutige Veranstaltung führt uns auf ausgesuchten Strecken um die ganze Insel. Am Morgen treffen wir zwölf Teilnehmer unsere englischen Freunde am Parkplatz der Fährreederei. Hier beginnt der Wettbewerb. Entlang der Strecke sind unzählige Posten, die korrektes Verkehrsverhalten bewerten und versteckte Geschwindigkeitskontrollen vornehmen. Nach einer spannenden Fahrt bei schönstem Wetter auf malerischen Küstenstraßen treffen alle wohlbehalten am historischen Marktplatz von Castletown ein.

Wir haben den Eindruck, heute am Sonntag hat sich hier die ganze Insel-

bevölkerung ein Stelldichein gegeben. Vor dem schönen Schloß schieben sich die motorsportbegeisterten Insulaner und ihre Gäste und fachsimpeln mit uns um die Wette. Es ist ein ganz besonderes Flair, welches wir hier auf der Isle of Man erleben dürfen. Motorradrennen und Rizinusdunst sind hier seit Jahrzehnten nicht wegzudenken und werden von der Bevölkerung mit zelebriert wie das heilige Weihnachtsfest. Uns gefällt es natürlich gut hier und der Jahrhundertssommer tut das Seinige noch dazu. Begeistert kehren wir am Abend nach Onchan ins Ballacain Guest House zurück.

MONTAG, 25. AUGUST 1997

FAHRT AUF DER RENNSTRECKE, 123 KM

Strahlender Sonnenschein, 24°C. Eddi & Änne und wir fahren früh morgens zum malerischen Städtchen Peel an der Westküste der Insel. Im Mittelalter einst ein Piratennest, prunkt der Ort mit interessanter Geschichte. Eine schöne Burganlage schützt den Naturhafen und die Stadt. Eine moderne multimediale Geschichtsausstellung berichtet über die wechselvolle Vergangenheit der gesamten Insel von Urzeit bis zur Gegenwart. Im sauberen Hafenecken tummeln sich Seehunde und warten auf das Heimkehren der Fischerboote.

Gegen 11.00 Uhr treffen wir Hubert & Ingrid und Fiete & Erika am Tynwald Hotel in St. Johns. Hier wollen wir am Nachmittag an der gemeinsamen Fahrt mit den VMCC-Freunden auf der noch geschlossenen Rennstrecke teilnehmen. Zum Hintergrund: Der TT-Rennkurs ist eine Streckenführung von knapp 70 Kilometern auf öffentlichen Straßen, die zum Zweck des Rennens von den Ordnungsbehörden rechtzeitig gesperrt werden. Vor Rennbeginn fährt ein Patrouillenfahrzeug die abgesperrte Strecke ab und gibt diese für das folgende Rennen frei. Nach Beendigung des Rennens fährt ein anderes Patrouillenfahrzeug die Strecke wieder ab. Der Teil des Kurses, den dieses Fahrzeug bereits passiert hat, ist wieder für den öffentlichen Straßenverkehr freigegeben. So wollen wir unmittelbar nach dem Rennen der Classic-Klasse auf der noch geschlossenen Rennstrecke mit unseren histori-

schen Fahrzeugen an der Veteranen-Parade teilnehmen.

Gestartet wird in Gruppen, die ein Marshall begleitet, an der Ballacraine-Kreuzung. Die ganze Inselbevölkerung wartet auf die Parade, und es ist für uns aktive Gäste ein großes Erlebnis, einmal auf einer solchen gesperrten Rennstrecke zu fahren. Zuschauer links und rechts, historische Rennfahrzeuge vor und hinter uns und wir mit unseren Gespannen mittendrin. Das hat allen Teilnehmern sehr, sehr viel Spaß bereitet. Geendet hat das Spektakel in Ramsey am Parliament Square. Hier ist viel edles, altes und schönes Maschinenmaterial zu besichtigen. Spätestens jetzt ist das Adler-Gespann von Eddi & Änne zum inoffiziellen Inselchampion gewählt worden. Es ist mit Sicherheit eines der meist bestauntesten Fahrzeuge unter den fast vierhundert Teilnehmern, und vielen älteren Engländern ist der Hersteller „Adler“ aus der Besatzungszeit ein Begriff..

Von den videorehenden Rethwischdorfern wird das Guzzigespann als Krankenwagen bezeichnet. Fahren wir ihnen doch direkt mit starken gelben Zusatzscheinwerfern links und rechts aufgebündelt vor das Objektiv. Wir alle sind schon ganz gespannt auf den Videofilm. Nach dem heutigen Spektakel fahren wir gemeinsam nach Laxey, wo Karl-Heinz von seinem letztjährigen Besuch ein nettes Restaurant kennt. Wir sitzen in der Abendsonne im Freien und lassen es uns gut schmecken. Geschlossen fahren wir danach weiter nach Douglas und genießen den Sonnenuntergang an der Seepromenade bei einem Drink aus Bushys Pub vor der Tür und beobachten die historische Pferdebahn und das lokale Treiben. Wieder haben wir viel erlebt und hatten einen wunderschönen Tag.

DIENSTAG, 26. AUGUST 1997

GLEICHMÄßIGKEITSLAUF, 113 KM

Strahlender Sonnenschein, ca. 24°C. Heute wird für unsere historischen Fahrzeuge vom VMCC ein Gleichmäßigkeitslauf ausgerichtet. Annegret & Volker sind heute die einzigen Teilnehmer. Die anderen Gruppenmitglie-

der wollen ein bißchen durch die Hauptstadt bummeln, andere wollen sich das Manx Motor Museum anschauen. Wir starten um 12.03 Uhr zur Gleichmäßigkeitsrunde auf dem TT-Rennkurs. Vorgegebene Geschwindigkeit: 24 Meilen. Korrekt errechnen wir unsere Fahrtdauer mit 1 Std. 37 Min. 32 Sec. Diese Zeit zur Startzeit addiert, ergibt unseren idealen Ankunftsstermin an der Haupttribüne auf der Zielgeraden. Natürlich sind etliche Schikanen und Schwierigkeiten auf den zu fahrenden 39 Meilen zu erwarten. So ist es auch; wir verpassen die Idealzeit um ca. 92 Sekunden. Zwei Tage später erfahren wir bei der Preisverleihung, daß die Sieger auf die Sekunde genau fahren. Alle Achtung!

Im Anschluß an diese Veranstaltung sind wir noch nicht müde und wollen heute zum Abend noch den Nordostzipfel der Insel, den Point of Ayre, besuchen. Ein malerischer Leuchtturm und sich heftig begegnende Meeresströmungen sind hier zu beobachten. Viele Seevögel nisten in den jetzt wunderschön violett und gelb blühenden Heide- und Ginsterbüschen. Geruhsam fahren wir am Abend zu unserem Guest House zurück.



MITTWOCH, 27. AUGUST 1997

TT-RUNDE SOLO, 163 KM

Vormittags kleine Schauer, ca. 22°C. Wir nutzen das schlechte Wetter, ziehen unsere Wachsjacken an und laufen in die Stadt. Finden auch tatsächlich das eine oder andere und auch ein paar professionelle Fotografenfotos von Eddi, Fiete und uns in Driving-Action an der Ballaugh Bridge, die wir natürlich für alle kaufen. Zum Mittag klärt sich das Wetter auf und wird richtig schön. Wir haben heute noch genügend Power und satteln Annegrets Gummikuh zu einer Fahrt an die malerische Nordwestküste. Dabei haben wir einen Kerzende-fekt, jedoch als umsichtige Tourenfahrer eine Ersatzkerze dabei.

Als wir bei unserer Fahrt einmal die Rennstreckenstraße queren wollen, erweist sich diese als bereits für das heutige Rennen gesperrt. Direkt an unserer gesperrten Kreuzung ist ein

kleine Kirche. Wir betreten den Kirchgarten und haben von hier einen idealen Blick in die lange Gerade der Rennstrecke. Kurz nachdem der Steckenposten auf seinem schweren Motorrad vorbeigebraust ist, tauchen auch schon die ersten Rennmaschinen auf. Hier mit einer unglaublichen Geschwindigkeit von bis zu 150 m/h!!!

In unserem Guest House wohnt eine Familie eines Rennfahrers, der am Montag bei hohem Tempo absteigen mußte. Die Familie zittert um sein Leben, sagt uns unser Vermieter. Hier wird uns das hohe Risiko der freiwilligen Fahrer wieder völlig bewußt und finden den TT-Rennkurs auf teilweise sehr schmaler Straße äußerst gefährlich und nicht mehr ganz zeitgemäß für diese Höchstgeschwindigkeiten. Kritisch beeindruckt fahren wir über die wild-romantische Bergnebenstrecke in Richtung Douglas zurück. Dabei fällt Volker ein, daß wir noch keine TT-Runde auf einer Solomaschine gefahren haben. So ziehen wir uns im Guest House etwas wärmer an und starten zu einer abendlichen Runde auf dem Rennkurs. Das Licht ist herrlich und der Straßenverkehr gering. Da können wir schon mal etwas aufdrehen. Das tun wir dann auch vorsichtig und sind 40 Minuten später wieder da. Die Profis machen's in der Hälfte der Zeit - Wahnsinn!

Am Abend zieht es uns dann mit Eddi und Änne zu einem abendlichen Stadtbummel an der Promenade nach Douglas. Wir genießen englische Gastlichkeit und fühlen uns wohl hier auf der Insel. Es herrscht wenig Hektik. Zur MGP ist es nicht so überlaufen wie zur TT und niemand steht unter irgendwelchem Streß. Als es dann am späten Abend am Wasser kühl wird, bestellen wir uns ein Taxi für den längeren Heimweg. Der Taxifahrer zeigt uns eindrucksvoll seine Rennkünste mit seinem großen Wagen nachts bei unbeleuchteter Straße. Unsere Blicke gehen wie gelähmt durch die Frontscheibe und manchmal schauen wir uns stumm an. Da, plötzlich im aufgeblendeten Scheinwerferlicht, sehen wir deutlich einen großen ausgewachsenen schwanzlosen Manxkater über die Straße laufen. Diese eigenartigen Wildkatzen haben

äußerlich viel Ähnlichkeit mit dem nordeuropäischem Luchs. Nur halb so hoch im Wuchs.

DONNERSTAG, 28. AUGUST 1997

RAMSEY GLEICHMÄßIGKEITSLAUF, 116 KM

Strahlender Sonnenschein, ca. 26°C. Hubert & Ingrid, Adalbert & Karl Heinz und Hans-Peter & Knut verlassen heute schon die Insel und treffen uns am Freitagabend in Tynemouth wieder. Bereits um 09.15 treffen Annegret & Volker unsere Freunde vom VMCC bei dem urigen Liverpool Arms Hotel in Onchan. Dort startet der Gleichmäßigkeitslauf über eine schwierige Strecke von 43 Meilen Länge bis nach Ramsey. Dabei bricht irgendwann die Halterung der Polizeikoffer an Volkers Moto-Guzzi. Mit zwei Gepäckspinnengummis können wir das gebrochene Teil notdürftig fixieren und weiterfahren. So schafft das schwere Gespann auch diese Aufgabe gut, und wir treffen unsere Mitreisenden am Versammlungsplatz am Mooragh Park in Ramsey.

Heute findet im Anschluß die Siegerehrung und Preisverleihung für die gesamte Woche der Rallye-Ereignisse statt. Auch nehmen alle teilnehmenden Maschinen an einem Schönheitswettbewerb teil. Wir müssen uns mit geleckten Vincents und polierten Ariel Square Fours messen. Unzählige schmucke Triumphs, rassige Nortons, klassische Velocetten und Indians, knorrige Ridges, BSAs und Matchless stehen zur Wahl. Allerdings interessieren sich sehr viele Besucher und Fahrer für die beiden bekannten Gespanne, die immer zusammen auftreten. Eddis schmuckes Adlorgespann wird bestaunt. Stand doch im offiziellen Programmheft, daß auch Eddie & Anne den ganzen Weg von Hamburg zur Isle of Man „geritten“ sind. Und immer wieder die Fragen nach PS und Hubraum. Viele leuchtende Augen bei dem Guzzi-Elefanten. Die beiden grünen Getreuen sind in der vergangenen Woche viel zusammen auf der Insel in Aktion gesehen worden. Die Preisverleihung wird spannend gemacht und alle Sieger finden große Anerkennung bei den vielen versammelten Fahrern und Zuschauern.

Presse und Fernsehen ist anwesend und Annegret gibt ein kurzes Interview in ihrer Eigenschaft als ferngereiste Sozia. Könnt Ihr Euch das Erstaunen und die Freude vorstellen, als Eddis Startnummer 176 aufgerufen wird? Das zierlich-tapfere Adlorgespann hat im Schönheitswettbewerb in



seiner Altersklasse die englischen Brüder und Schwestern ausgestochen und den zweiten Platz errungen. Aufgeregt und sichtlich bewegt nimmt Eddi seinen Preis entgegen. Zum Glück ist eine Kamera parat. Darauf erfolgt der zweite Knall: die italienische Vollblut-Schönheit Signorina Moto-Guzzi erringt ebenfalls den zweiten Platz in ihrer Altersgruppe und Volker nimmt überrascht die Anerkennung entgegen. Eine schöne Erinnerungsplakette auf Mahagoniholz des Stadtrates der Stadt Ramsey auf Man. Das kann doch nicht nur pures britisches Understatement gewesen sein?!? Es waren zu viele bildschöne Maschinen zu bewundern, aber man darf wohl das große Interesse an unseren Exoten nicht unterschätzen. Glücklicherweise treten wir die abendliche Heimfahrt zum Ballacain Guest House an.

Eddi beklagt spürbaren Kraftverlust seines Motors und hat zwei gebrochene Speichen im Hinterrad. Jeden Abend checkt er den Zustand seiner Speichen. Volker hilft Chris Kennaugh, Sohn des Hauses Ballacain und Rallyefahrer, beim Schweißen und Lackieren des Kofferhalters. Nach zwei Stunden ist alles wieder fertig und montiert für die morgige Abreise. Chris wünscht sich als Entlohnung eine Runde mit uns an der kleinen hauseigenen Bar seines Vaters und schwärmt uns vom Flair und Ambiente der Insel zur Zeit der TT-Rennen vor.

Wir müßten unbedingt wiederkommen. Allerdings ist das Ballacain Guest House für die nächsten zwei Jahre zu den TT-Rennen ausgebucht.

Happy gehen wir früh ins Bett. Haben wir doch eine erfüllte und gelungene Woche hinter uns.

FREITAG, 29. AUGUST 1997

DOUGLAS - TYNEMOUTH, 297 KM

Schauer, stark bewölkt, ca. 21°C. Es hört auf zu regnen, als wir uns um 06.00 Uhr zum Frühstück treffen. Welch Glück. Dennoch macht uns das Wetter den Abschied von der schönen Insel leichter. Nur zehn Minuten geht unsere kurze Fahrt zum Fähranleger an der Seepromenade von Douglas entlang. Die vertraute „Seacat“ wartet auf uns. Nach schneller Verladung geht es wieder pünktlich los. Kaum auf dem offenen Meer geht der Tanz der Seekatze los. Die zwei Katamaranrümpfe des Fahrzeuges lassen das Gefährt bei schwererem Wetter unglaubliche Bewegungen und Pirouetten vollführen. Annegret & Volker können es nur draußen auf dem Achterdeck aushalten. Zu sehr stinkt es im Schiff nach erbrochenem Frühstück. Die Goretex-Fahrbekleidung ist so wohligh warm und dabei wasser- und winddicht, daß wir während der ganzen Überfahrt draußen im Sturm stehen und die Kimm beobachten. Wieder ist Volker von den beiden Wasserstrahltriebwerken stark fasziniert, die das Fahrzeug mit gut 60 km/h durch das Wasser drücken. Der Kapitän entschuldigt sich bei seinen Passagieren für die Unbill, die er natürlich nicht zu vertreten hat, und will eine Route fahren, wo der Katamaran ruhiger liegt zu Lasten einer etwas verlängerten Fahrzeit. So sind wir gegen ca. 10.00 Uhr wieder wohlbehalten in Liverpool, wo wir schnurstracks weiterfahren.

Das Wetter hat aufgeklart und die Sonne läßt sich sehen. Es ist auf dem Festland merklich wärmer als auf der Insel. Wir freuen uns auf das, was jetzt an landschaftlich reizvoller Strecke des Lake Districts und der Naturschutzparks vor uns liegt. Erst einmal über Southport und Lancaster zum malerischen Lake Windermere im Lake District National Park. Hier trinken wir englischen Tee und rasten. Danach erklimmen wir dann den Kirkstone Pass (829m) in Richtung Glenridding/Ullswater. Hier geht unserem Eddi der Treibstoff aus. Na-

türlich kein Problem für uns, da alle wissen, daß Volker einen vollen Reservekanister und ausreichend Öl im Seitenwagen hat. Die BMWs von Annegret und Erika & Fieta laufen wie erwartet zu jeder Zeit wie geschmiert und ohne Tadel. Es ist eben doch wohl das Verlässlichste, was der Motorradmarkt seit langer Zeit zu bieten hat.

Wir befinden uns in einem grandiosen Naturparkgebiet und für fehlende Tankstellen werden wir mit eindrucksvollen Aussichten belohnt.

Das Wetter hat sich zum Mittag gefangen und sogar die liebe Sonne läßt sich sehen. Änne wechselt bei größeren Steigungen wieder zum Guzzi-Gepäckträger über. Den unbesetzten Seitenwagen kann Volker ihr nicht anbieten. Der SW ist voll mit eigenem Gepäck und den Taschen von Eddi & Änne. Eddi fragt nach jeder Steigung



Volker, ob es nun bitte die Letzte gewesen sei, - was Volker jedesmal überzeugend bejaht. Insgesamt muß Änne noch viermal auf die Guzzi und Eddi erklimmt die Höhen allein mit Vehemenz. Es wäre doch zu traurig, wenn es hier zum Abschluß der außergewöhnlichen Reise noch zu einem Motorschaden kommt. So bremst Volker den nachfahrenden Eddi immer auf die vereinbarte Bergab-Höchstgeschwindigkeit von 60 km/h ab. Hinter Penrith in der Pennine-Chain Bergkette erklimmen wir die letzten englischen Höhen und kommen

am höchsten britannischen Gasthaus (580m) vorbei, wo wir ein Erinnerungsfoto schießen. Bald darauf kommen wir auf die Ringautobahn von Newcastle und haben nur noch wenige Kilometer bis zu unserem heutigen Ziel, dem Grand Hotel an der Promenade von Tynemouth.

Exakt zur geplanten Zeit rollen die Fahrzeuge auf dem Parkplatz des stilvollen Hotels aus. Heraus kommen Hubert & Ingrid, Adalbert & Karl-Heinz und Hans-Peter & Knut. Sie hatten die Isle of Man einen Tag vor uns verlassen und sich bei der Durchfahrt durch den Lake Distrikt und die Naturschutzparks mehr Zeit gelassen. Die Erinnerungsplaketten haben wir für sie am Donnerstag in Empfang genommen und abends im Grand Hotel überreicht. Viele Eindrücke der letzten 48 Stunden werden in gemütlicher Runde ausgetauscht und schnell ist es 23.00 Uhr und damit englischer Zapfenstreich.

SONNABEND, 30. AUGUST 1997

TYNEMOUTH-HAMBURG, 6 KM

Strahlender Sonnenschein, ca 26°C. Super-Sommerwetter zur Abreise. Nach exzellentem Frühstück im Grand Hotel fahren wir um 10.00 Uhr ab zum Fährterminal von Tynemouth. Es sind nur ca. 6 Kilometer zu fahren. Die Einschiffung ist wie immer unproblematisch und schnell. Alle Mitreisenden sind mit ihren Kabinen zufrieden. Die Sonne scheint über der Nordsee und wir alle verbringen den Tag bis zum späten Abend an Deck und lassen die beeindruckenden Tage noch einmal Revue passieren. Keine Panne, zwei kleinere Reparaturen,

keinen Motorschaden und keinen Unfall bei total ca. 10.000 gefahrenen Straßenkilometern aller Teilnehmer insgesamt. Dabei fast immer Ultra-



Sonnenschein und mildes Klima, ordentliche Hotels und schöne Erlebnisse und tolle Eindrücke. Wie schön!

SONNTAG, 31. AUGUST 1997,

15 KM

Sonnenschein, ca. 28°C. Schon um 09.00 Uhr sind wir in der Elbemündung und genießen die Flußfahrt nach Hamburg-Altona, wo wir um 13.00 Uhr festmachen. Volker hat Rolf & Uschi unter den Abholern ausgemacht und die Heimkehrer werden nach ersten Metern der Rechtsfahrei von den beiden herzlich begrüßt. Über den Empfang haben sie sich alle sehr gefreut. Die restlichen Kilometer sind ein Klacks und die „Jahrzehntreise“* ist vorüber. Alle FahrerInnen und BeifahrerInnen sind heil und gesund wieder am Ziel!

*=Außergewöhnliche Reise, an die man sich auch noch in 10 Jahren gern erinnert. „Weißt Du noch, damals im August 1997 auf Man...!“

V7-700 1.759 km ttl., 7,8 l/100, SW
R60/5 1.381 km ttl., 5,4 l/100, Solo

Volker, 6. Sept. 1997

